

Gruna – attraktiver Lebensort für alle Generationen?

Auf dem Weg zu einer verbindenden Nachbarschaftskultur



ERGEBNISPROTOKOLL vom Gespräch am 26.03.2026 im BBZ Fidelio

1. Was bisher geschah

Rückblick auf Aktivitäten in Gruna: s. Präsentation in der ANLAGE

2. Perspektiven Akazienhof

Oktober 2025:

Der Ausschuss für Stadtentwicklung, Bau, Verkehr und Liegenschaften beschließt die Sanierung der Villa mit einem Finanzvolumen von insgesamt rund 3,9 Mio Euro; 30 % der Kosten trägt die Landeshauptstadt (LHD), der Rest wird aus dem Förderprogramm EFRE finanziert.

Nach der Fertigstellung sollen Gebäude und umliegender Garten durch die Nachbarschaft als Stadtteilhaus genutzt werden; das vom Amt für Hochbau und Immobilienverwaltung (AHI) auf der Grundlage der Ergebnisse von Bewohnerbeteiligung und Interessentenwerkstatt erarbeitete Nutzer- und Betreiberkonzept ist Bestandteil des Beschlusses.

Als Ankermieter ist die Volkssolidarität vorgesehen, mit der die Stadt einen „Letter of Intent“ bis geplant 28.02.2026 abschließen soll, also eine Vereinbarung, auf deren Grundlage die Volkssolidarität den Akazienhof als Generalmieter und Betreiber übernimmt.

Aktueller Stand/Verantwortlichkeiten zum 25.03.2026

Bisher gab es offenbar keine Gespräche zwischen LHD und Volkssolidarität.

Der Stadtteilverein „In Gruna leben“ e.V. (IGL) nutzt den Garten weiterhin temporär (auch während der Bauphase), führt dort kulturelle und gesellige Veranstaltungen durch und stellt ihn bei Bedarf und nach Absprache Nachbarn und anderen Vereinen zur Verfügung.

Die Volkssolidarität hat bisher keine Ideen für die konkrete Nutzung entwickelt und wartet auf Gespräche mit der Stadt.

Das Sozialamt als zuständiges Fachamt kann derzeit ebenfalls keine konkreten Aussagen über die zukünftige Nutzung machen, betont aber, dass über den Fachplan Altenhilfe hinaus keine zusätzlichen Kosten entstehen dürfen.

Das AHI betont, dass die Nutzung wirtschaftlich sein muss, d.h. dass die Miete (kalt 6,67 €/m²) durch den Betreiber (durch Vermietung) erwirtschaftet werden muss, soweit sie nicht durch Fördermittel abgedeckt wird. Außerdem wurde darauf hingewiesen, dass das Nutzer- und Betreiberkonzept als Bestandteil des Beschlusses (s.o.) bindend ist. Verwiesen wurde außerdem auf positive Erfahrungen in ähnlichen Projekten (z.B. Stadtteilhaus in der Prießnitzstraße)

Stadtplanungsamt ist für den zweckentsprechenden Einsatz der Fördermittel zuständig.

Aufteilung von Haus und Garten

1. Etage:

Begegnungsstätte der Volkssolidarität (Fidelio soll umziehen und damit den traditionellen Standort Papstdorfer Str. verlassen).

Erd- und Dachgeschoss:

- stehen für die Nachbarschaft und für Vereine zur Verfügung
- müssen angemietet werden (dauerhaft, regelmäßig oder stundenweise)

Wirtschaftlichkeit

- Ankermieter ist für Wirtschaftlichkeit verantwortlich und trägt damit auch das Risiko
- Nur ein Teil der Mietkosten wird durch Fördermittel des Sozialamtes gedeckt
- Der Ankermieter muss möglichst eine langfristige Vermietung anstreben

Anmerkungen von Teilnehmenden:

Akazienhof und Garten muss weiter für die Nachbarschaft offen sein

Die bisherige Nutzung des Gartens muss weiter ermöglicht werden.

Eine flexible Nutzung könnte dadurch erschwert werden, dass das Risiko des Ankermieters vor allem durch langfristige Nutzungsverträge minimiert werden kann

Es kam die Frage nach der Eignung der Volkssolidarität als alleiniger Betreiber auf, weil diese in Dresden bisher ausschließlich in der Seniorenarbeit tätig ist und sich an den bisherigen Nutzungsideen des Akazienhof in keiner Phase beteiligte

Verwunderlich ist, dass die Volkssolidarität sich auch nach dem Stadtratsbeschluss vom Oktober 2025 keinerlei Gedanken über die künftige Nutzung gemacht hat

Der im Nutzer- und Betreiberkonzept vorgesehene Beirat sollte sich möglichst bald, auf jeden Fall aber vor der Eröffnung, konstituieren und seine Arbeit aufnehmen, damit die unterschiedlichen Interessen frühzeitig vertreten und gewahrt sind

FAZIT

Es müssen schnellstmöglich Gespräche zwischen den zuständigen Ämtern der Stadt und der Volkssolidarität geführt werden.

Der bisherige Beteiligungsprozess muss weitergeführt und Akteure der Stadtteiltrunde, mindestens der Stadtteilverein, regelmäßig einbezogen werden. Dazu haben sich Gesprächsrunden zwischen allen Beteiligten bewährt und sollten daher beibehalten werden. Der vorgesehene Beirat sollte sich zeitnah konstituieren, sinnvoll vor Abschluss der Baumaßnahme.

Ziel ist, dass nach Fertigstellung die im Nutzer- und Betreiberkonzept vorgesehenen vielfältigen Nutzungen so niedrigschwellig wie möglich beginnen können und auch Akteure und Formate ohne größere finanzielle Mittel eine Chance haben, wenn sie im Interesse des Gemeinwohls engagiert sind. Das betrifft auch das Management von stundenweisen Nutzungen gemäß den Absichten der Nutzerwerkstatt von 2023, die Kooperationen befördern.

Über den Akazienhof wurden weitere Anregungen diskutiert, teilweise im TOP „Wasser & Wein“:

Gemeinsam mit früheren Kindergartenkindern und Interessierten an der Ortsgeschichte Durchführen von „Erzähl-Punkten“ zu markanten und/oder Erinnerungsorten wie Alter Dorfplatz, „Aktivist“, Rothermundtpark etc. wo Geschichten erzählt (und dokumentiert) werden und dazu weitere Dokumente gesucht werden: Ziel ist neben ortsgeschichtlichen Rundgängen mit Zeitzeugen das Sammeln in einer Audiothek „Erhörtes Gruna“ sowie das Anlegen eines Erinnerungspfades durch Gruna mit Hörstelen – eine Idee aus der Bürgerwerkstatt von 2017. Dazu empfiehlt sich auch der Kontakt zu [Talk-walk in Leipzig-Schönefeld](#).